

Schwer zu überwindende Hindernisse, **nicht ein positives**, sondern angemessenes Altersbild zu vermitteln

1. Haupthindernis:

Differenzierung ist anstrengend und vermeidbar

2. Haupthindernis:

Defizit-orientiertes Altersbild herrscht gesellschaftlich vor (kontrafaktisch)

3. Haupthindernis:

Hochorganisierte, materielle Interessen werden professioneller vertreten und bestimmen die gesellschaftspolitische Agenda

4. Haupthindernis:

Mangelhafte Seniorenorganisationen

1. Haupthindernis: Differenzierung ist anstrengend

Beispiel: das „Alter“ gibt es nicht - mindestens drei Phasen:

1. Übergang in die dritte Lebensphase **von 60 - 65 Jahren** – demografisch bis 2030 eher stabil

2. **nach Erreichen der Regelaltersgrenze ab 66 – 85 Jahren**, demografisch bis 2030 stark zunehmend (Babyboomer)

3. **Hochaltrigkeit nach 85 Jahren** - demografisch stark zunehmend; Merkmale Generativität, Vulnerabilität

Auch innerhalb der einzelnen Phasen hochgradig heterogene Lagen – alle Handlungskonzepte sind darauf abstimmen!

Beispiel:

Inhomogene soziale Zusammensetzung der Altersgruppe 65-85 Jahre, repräsentativ in der GAS 2017:
mit gravierenden Folgen für die „Lebenshaltung“

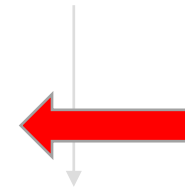
Schulbildung

Einfache	57 Prozent
Mittlere	24 Prozent
höhere	19 Prozent



Einkommensgruppen

Unter 1.750 Euro	35 Prozent
1.750 - unter 3.000 Euro	41 Prozent
3.000 Euro und mehr	24 Prozent



Sozioökonomischer Status

niedrig	25 Prozent
mittel	49 Prozent
hoch	26 Prozent

Unterschiedliches Zutrauen in die eigenen Handlungsmöglichkeiten in den sozialen Schichten

Frage: "Glauben Sie, dass man durch sein Verhalten die eigene Gesundheit stark beeinflussen kann, oder etwas, oder so gut wie gar nicht?"

Die eigene Gesundheit kann man durch sein Verhalten beeinflussen -

65- bis 85-Jährige



Sozioökonomischer Status



Unterschiedliche Gesundheitsorientierung der sozialen Schichten

Frage: "Was tun Sie alles für Ihre Gesundheit, was tun Sie, um gesund und leistungsfähig zu bleiben?"

	Sozioökonomischer Status		
	niedrig	mittel	hoch
- Auszug -	%	%	%
Nicht rauchen	74	79	86
Auf ausreichend Bewegung achten	57	61	66
Auf das Gewicht achten	52	60	64
Etwas für die geistige Leistungsfähigkeit tun	35	48	73
Regelmäßig Sport treiben	23	36	49



Bei geistiger und körperlicher Fitness verdoppelt sich der Anteil!

2. Haupthindernis: Defizit-orientiertes Altersbild herrscht gesellschaftlich vor (kontrafaktisch)

Motto des Vorurteils:

„Jeder will alt werden, keiner will als sein“

→thematische Nähe zum TABU-Thema TOD und STERBEN?

→noch weitverbreiteter Jugendkult, übertriebenes positives Altersbild

→führt verinnerlicht zur Selbstverzweigung und -zweifeln

Warum will keiner als „alt“ oder „Senior“ bezeichnet werden?

Geläufige Assoziationen mit ALTER:

- Krankheit und Gebrechlichkeit
- Pflegebedürftigkeit
- Zunehmende Einsamkeit und Armut
- Nachlassende Kreativität und Produktivität

Typische Generalisierung: **Altes Eisen**

Richtig wäre für die überwältigende Mehrheit: **Edelstahl**

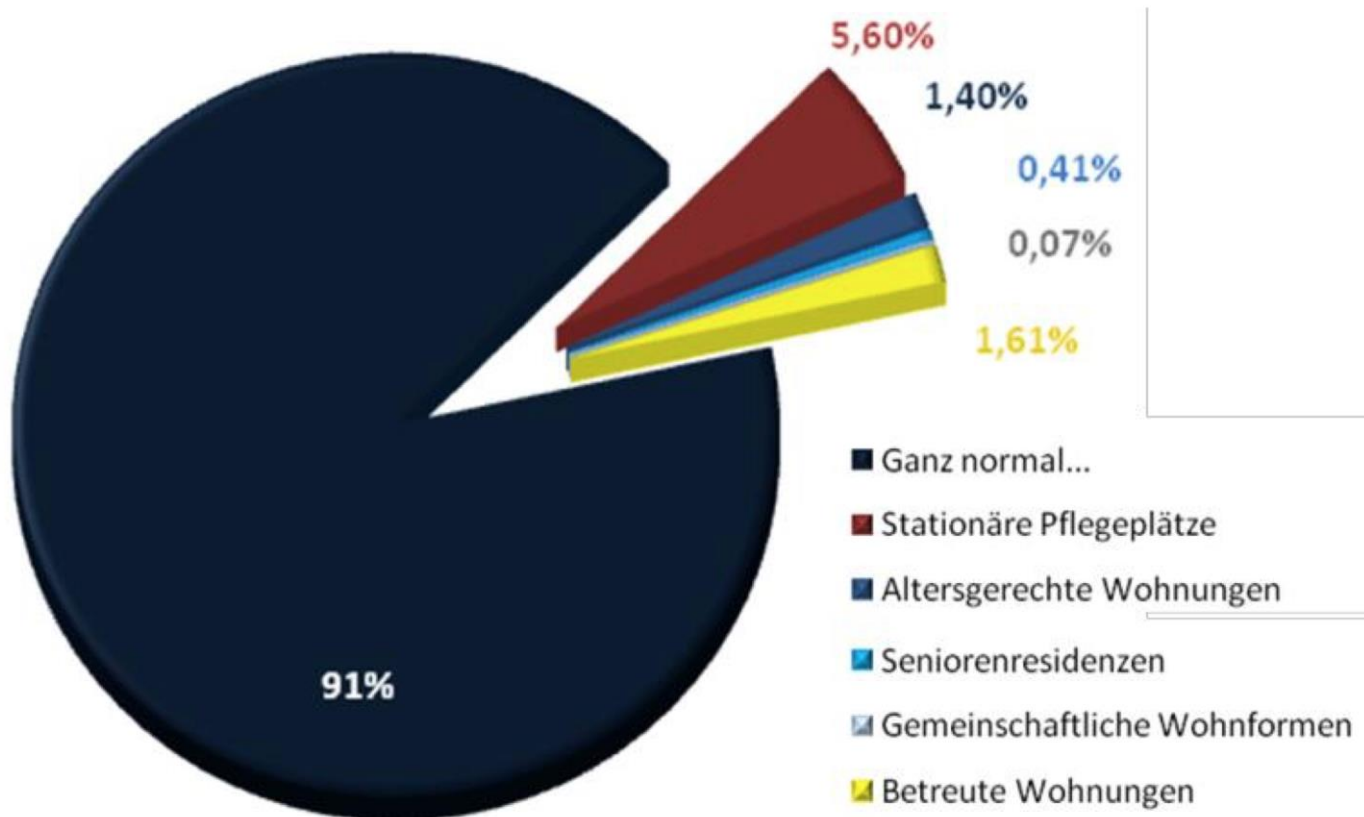
Wesentliche verallgemeinerte Ergebnisse der Generali
Altersstudie 2013:

Das defizitorientierte Altersbild hat endgültig ausgedient!

Überraschend hoch ist

- **die hohe Mobilität:** Selbst die 80- bis 85-Jährigen sind an vier von sieben Tagen unterwegs, rund ein Viertel dieser Altersgruppe fährt mehrmals pro Woche oder häufiger Auto.
- **das vorwiegend unsichtbare hohe bürgerschaftliche Engagement außerhalb der Familie:** Es ist mit 45 Prozent höher als bisher angenommen. Selbst bei den 80- bis 85-Jährigen ist der Anteil mit 29 Prozent sehr hoch: Insg. 1,48 Mrd Stunden plus innerhalb der Familie 2,4 Mrd Stunden für Kinder und Enkel
- **der erhebliche Anteil (55%) der jetzt engagierten Alten, die im Leben bisher nicht oder schwach engagiert waren:** Die weit verbreitete These von der kontinuierlichen Engagementbiografie muss somit differenziert betrachtet werden – auch im Alter entstehen neues Engagement, es besteht eine hohe Engagementbereitschaft der Alten.
- **das Fehlen eines Gruppenegoismus bei den Alten:** Es ist das Interesse der Alten erkennbar, die soziale Ungleichheit innerhalb ihrer Generation und zwischen den Generationen zu verringern und sich für nachfolgende Generationen zu engagieren – im Gegensatz zum **politischen Opportunismus** der Regierenden gegenüber Alten als Gruppe

Verzerrung der Wahrnehmung des Alters am Beispiel Wohnen



Quelle: BSI / InWIS F&B GmbH 2007

Bildschirmfoto

2. Haupthindernis: Fehlentwicklungen

Erste Fehlentwicklung:

Mangelhafte, weil vorwiegend auf Legislaturperiode und Wiederwahl fixierte politische Akteure/Regierungen

Zweite Fehlentwicklung:

Mangelhafte politische Parteiführungen in Sachen Nachhaltigkeit (unpopulär)

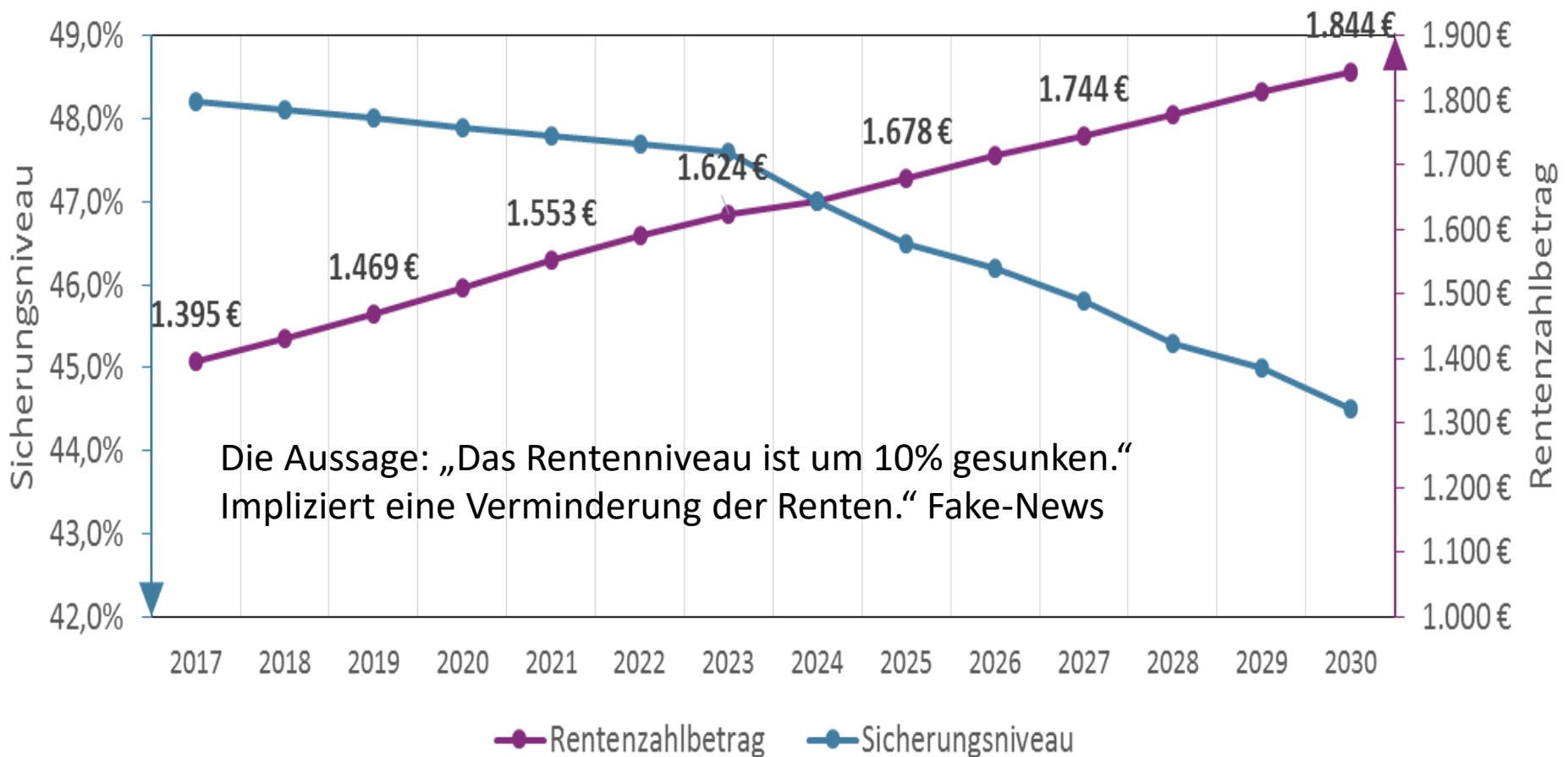
Dritte Fehlentwicklung:

Übertriebene Staatsgläubigkeit von Unten – Größenwahn von Oben

Mißverständnis: Ein sinkendes Rentenniveau bedeutet **nicht**, dass die Renten gekürzt werden. Das ist gesetzlich ausgeschlossen.

Auszug aus Gesamtkonzeption Alterssicherung BMAS Januar 2017, S.9

Entwicklung der Renten zum Rentenniveau



3. Haupthindernis:

Gesellschaftliche Ressourcen bleiben unzureichend genutzt – weil die zunehmende Bedeutung des Dritten Sektors/der Zivilgesellschaft, nicht wahrgenommen und eingebunden wird

→ zementiertes Silo-Denken in und zwischen den Sektoren Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft,

→ sogenanntes „Primat der Politik“ ist nicht angemessen für Daseinsvorsorge

4. Haupthindernis: Mangelhafte Seniorenorganisationen

- Vielzahl zersplitterter, finanziell schwacher Initiativen, Plattformen und Organisationen, z.T. mit ähnlichen oder gleichen Anliegen
- Schwache Dachorganisation BAGSO (über 100 Organisationen mit mehr als 12 Mio Mitgliedern) vom Bund finanziert und deswegen abhängig/“brav“
- Insgesamt unzureichende PR, fehlende Strategie
- keine konzentrierte Ausrichtung oder Strategie auf gesamtgesellschaftlich wichtige Themen, z.B. Sozialversicherung
- Oft auf Gruppeninteressen und eigene Vorteile bedacht